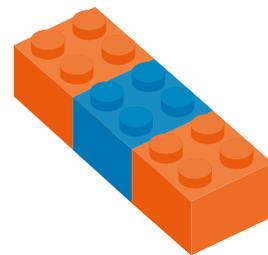


plan B

Kindern Schutz
und Halt geben.



Zeitschrift für Pflege, Krisenbetreuung, IN-Betreuung und Adoption

Ausgabe 1 / 2024

Sind wir nicht alle ein bisschen Rumpelstilzchen? – Anregungen zur Selbstreflexion

NEU: Kolumne zum Thema ›Nachhaltigkeit‹

NEU: Kolumne zum Thema ›Wir leben Familie‹



Themen Schwerpunkt



6 Sind wir nicht alle ein bisschen Rumpelstilzchen? Märchen stecken voller ›Traumamaterial‹ und voller Möglichkeiten, die als traumasensibles Angebot für Kinder und Erwachsene gleichermaßen genutzt werden können.

›Kolumne

NEU

15 ›Wir leben Familie‹ Welche Werte haben uns geprägt und welche Haltungen sollen uns in Zukunft leiten? Vor 2 1/2 Jahren hat sich das erste Mal eine Gruppe von engagierten Mitarbeiter:innen von plan B getroffen, um sich darüber auszutauschen.

›Kolumne

NEU

21 ›Nachhaltigkeit‹ In heutiger Zeit ist das Schlagwort ›Nachhaltigkeit‹ allgegenwärtig, doch was bedeutet das konkret für plan B?

Impressum:
Erscheinungsort: Linz. DVR.Nr. 4011539 · Mitgliedsbeitrag: EUR 35,- jährlich (inkludiert Abonnement »plan B-Zeitschrift für Pflege, Krisenbetreuung, IN-Betreuung und Adoption«) · EUR 15,- nur für die Zeitschrift · Alle Angebote können auch von Nichtmitgliedern in Anspruch genommen werden · Unsere Bankverbindung: HYPO Oberösterreich IBAN: AT66 5400 0000 0037 9909 BIC: OBLAAT2L · Medieninhaber, Herausgeber, Verleger: plan B gem. GmbH, FN 407083b · Grundlegende Richtung: Informations- und Kommunikationsorgan, Anregungen, Hilfen und Hintergrundinformation · Erscheint drei mal jährlich · F.d.I.v.: Alexander König, MAS; David Burger, MAMAS · Richterstraße 8d, 4060 Leonding, Tel. 0732 · 60 66 65, Fax: DW 9. · Druck: Druckerei Gutenberg-Werbering GmbH, Linz · Satz: G2 Druckvorstufe, Linz · Fotos: plan B

Inhalt

Editorial – Familiäre Betreuungsformen, Herausforderungen und Chancen	3
plan B Fachtagung 2024	5
Sind wir nicht alle ein bisschen Rumpelstilzchen?	6
Herausfordernden Besuchskontakten mit individueller und flexibler Gestaltung begegnen	12
Kolumne – Wir leben Familie	15
Total/Sozial vernetzt	16
Wir suchen ...	20
Kolumne – Nachhaltigkeit	21
Sozialfonds für Pflegekinder	22
Buchtipps	24
Nur für Kinder	28
Adoptivfamilien-Treffen 2024	29
Feriencamps 2024 für Pflege- und IN-Kinder/Jugendliche	30
Betriebsrat Verein Pflege- und Adoptiveltern	33
Termine	34

Familiäre Betreuungsformen – Herausforderungen und Chancen



*Barbara Krenn,
Geschäftsführung-
Stellvertretung*



*Alexander König,
Geschäftsführung*

Die Handlungsfähigkeit für die Zukunft gewährleisten.

Mit Freude und Dankbarkeit blicken wir zurück auf das abgelaufene Jubiläum und damit verbunden auf 40 Jahre Arbeit mit dem Hauptaugenmerk, Kindern Schutz und Halt zu geben. Der Anlass bot sehr schöne Momente der Erinnerung und der Würdigung, wunderbare Begegnungen und wertvolle Gespräche, insbesondere aber die Möglichkeit, allen Adoptiv-, Pflege-, Krisenpflege- und IN-Familien sowie Mitarbeiter:innen gebührenden Dank und Anerkennung für ihr Engagement und die unschätzbaren Leistungen auszusprechen. Denn Kindern Schutz und Halt zu geben, heißt für uns: Wir leben Familie!

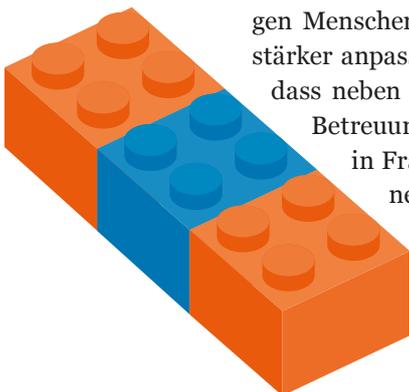
Das Jubiläum haben wir aber auch genutzt, um den Blick in die Zukunft zu richten und uns den weiteren Entwicklungen zuzuwenden. In einer Zeit, die von ständigem Wandel geprägt ist, stehen familiäre Betreuungsformen vor neuen Chancen, aber auch vor veritablen Herausforderungen. Die Bedürfnisse und Erwartungen von Familien ändern sich im Allgemeinen, und es ist entscheidend, dass die Betreuungsangebote Schritt halten. Doch was genau brauchen familiäre Betreuungsformen, um in die Zukunft zu führen?

Zunächst einmal ist Flexibilität von entscheidender Bedeutung. Familienleben ist vielschichtig und vielfältig, genau das ist eine enorme Ressource. Auf der anderen Seite werden auch die Bedürfnisse der jungen Menschen, die in einer Adoptiv-, Pflege-, Krisenpflege- oder IN-Familie aufgenommen werden, immer individueller und zum Teil auch intensiver. Die Betreuungsangebote müssen sich an die Bedürfnisse der jungen Menschen und der Herkunftsfamilien noch stärker anpassen können. Das bedeutet konkret,

dass neben den bewährten Formen familiärer Betreuung, die unersetzbar sind und nicht in Frage stehen, auch neue Konstellationen entstehen sollen, sei es durch flexible Betreuungszeiten oder temporäre Betreuungsmöglichkeiten mit starker sozialräumlicher Orientierung.

Dabei ist eine hohe Qualität der Betreuung auch weiterhin unerlässlich. Diese gilt es zu gewährleisten und auch neuen Formen familiärer Betreuung zugänglich zu machen. Dies erfordert auf ihre Aufgabe gut vorbereitete Betreuungspersonen, die auf die Bedürfnisse der Kinder gezielt eingehen können, ihnen Schutz geben, ihre soziale und emotionale Entwicklung fördern und dabei deren Herkunft angemessen berücksichtigen und einbinden. Neben der fachlichen Qualifikation ist es bedeutsam, auch die sozialen und emotionalen Kompetenzen sowie die interkulturelle Sensibilität zu stärken. Regelmäßige Weiterbildungen und Supervisionen sind dabei ebenso wichtig wie eine angemessene Bezahlung und adäquate Rahmenbedingungen.

Neben diesen grundlegenden Bedürfnissen müssen familiäre Betreuungsformen auch die Herausforderungen unserer Zeit berücksichtigen, darunter die Digitalisierung und die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Die Digitalisierung hat bereits viele Bereiche unseres Lebens verändert und wird auch die familiären Betreuungsformen beeinflussen. Digitale Angebote können dabei helfen, den Austausch zwischen Eltern und Betreuungspersonen zu erleichtern und den Zugang zu Informationen zu verbessern. Wichtig erscheint es, diese Potenziale zu erkennen und Technologien sinnvoll einzusetzen, ohne den persönlichen Kontakt und die zwischenmenschlichen Beziehungen zu vernachlässigen. Gleichzeitig müssen Betreuungsangebote flexibel genug sein, um den Bedürfnissen von Eltern nachzukommen, die oft einen Spagat zwischen Beruf und Familie bewältigen müssen.



Ein weiterer wichtiger Aspekt und eine Forderung der Zeit ist die Integration von Vielfalt und Inklusion. Familien kommen in allen Formen und Konstellationen vor, und Betreuerfamilien müssen dies reflektieren und in ihr eigenes Familienkonzept einbinden, unabhängig von ihrer Zusammensetzung, ihrem kulturellen Hintergrund oder ihrer finanziellen Situation. Inklusive Betreuung bedeutet auch, dass Kinder mit besonderen Bedürfnissen jene Unterstützung erhalten, die sie benötigen, um sich optimal entwickeln zu können.

Schließlich ist es unerlässlich, dass familiäre Betreuungsformen nicht isoliert betrachtet werden, sondern als Teil eines umfassenden Systems von (frühkindlicher) Bildung und Betreuung. Eine enge Zusammenarbeit mit Schulen, Gesundheitsdiensten und anderen relevanten Akteur:innen ist entscheidend, um eine ganzheitliche Unterstützung für Familien zu gewährleisten und die bestmöglichen Entwicklungsbedingungen für Kinder zu schaffen.

Bei alledem wird es unerlässlich sein, auch das Unterstützungssystem für Betreuerfamilien weiterzuentwickeln und zu verbessern. Die erhöhten Anforderungen, sei es in der Flexibilität, der Betreuungsintensität, der Einbindung des Herkunftssystems und anderer sozialer und gesellschaftlicher Systeme und anderer Faktoren, sind für die Betreuerfamilien nur dann nachhaltig leistbar, wenn sie auf der anderen Seite besser unterstützt, gefördert und im Inneren geschützt werden. Denn eines ist klar: Familie kann ihre gesamte Kraft und all ihre Möglichkeiten nur dann zur Gänze entfalten, wenn sie im Kern Familie leben kann.

Insgesamt ist die Zukunft familiärer Betreuungsformen von vielen Herausforderungen, aber auch von zahlreichen Chancen geprägt. Indem wir auf die Bedürfnisse von Familien eingehen, in die Ausbildung von Fachkräften investieren, Technologien sinnvoll nutzen, Vielfalt fördern und partnerschaftlich zusammenarbeiten, können wir sicherstellen, dass Kinder auch in Zukunft bestmöglich gefördert und unterstützt werden. Darüber hinaus wird gewährleistet, dass familiäre Betreuungsformen auch in Zukunft handlungsfähig bleiben und einen wertvollen Beitrag zur Entwicklung und Unterstützung der uns anvertrauten jungen Menschen leisten.

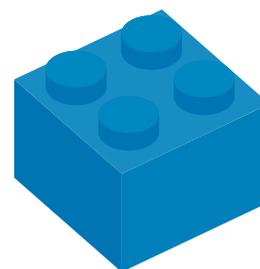
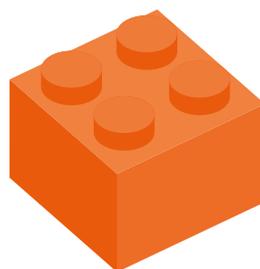
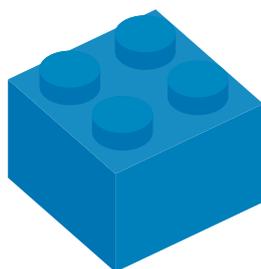
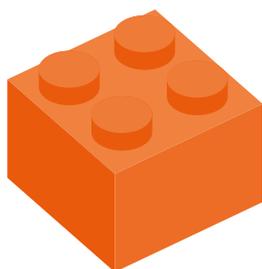
Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien alles Gute für die Herausforderungen der nächsten Zeit, eine interessante Lektüre mit der ersten Ausgabe der Zeitschrift dieses Jahres und freuen uns wie immer auf Ihre Reaktionen, Rückmeldungen und Anregungen!



Barbara Krenn
Geschäftsführung Stellvertretung



Alexander König
Geschäftsführung





Fachtagung
Dienstag, 30. April 2024

Du kannst mich mal! – Gern haben?

Handlungsfähig in herausfordernden Situationen

Im Auftrag von
Kinderschutz 



plan B Kindern Schutz und Halt geben.

›Du kannst mich mal! – Gern haben?‹ Handlungsfähig in herausfordernden Situationen

In der Entwicklung von Kindern und Jugendlichen kommt es für alle an der Erziehung Beteiligten immer wieder zu herausfordernden Situationen. Ein entscheidender Aspekt in solchen Momenten ist es, handlungsfähig zu bleiben. Diese Fähigkeit prägt nicht nur die gegenwärtige Bewältigung anspruchsvoller und herausfordernder Situationen, sondern stärkt auch die zukünftige Resilienz.

Der Schwerpunkt der diesjährigen Fachtagung ermöglicht uns einerseits, herausfordernde Verhaltensweisen besser nachvollziehen zu können, andererseits beleuchtet sie die Bedeutung der Handlungsfähigkeit in schwierigen Situationen familiärer Betreuungsformen. Darüber hinaus bietet sie Austausch von Fachwissen und bewährten Praktiken für den familiären Betreuungsalltag.

Wir freuen uns darauf, gemeinsam innovative Lösungsansätze zu erkunden und neue Perspektiven zu entwickeln, um die Herausforderungen in der Erziehung, Betreuung und Begleitung von Kindern und Jugendlichen erfolgreich zu bewältigen.

Vorträge

- > **Stress hinterlässt Spuren: Wenn Gehirn, Geist und Körper unter Belastung kommen**
Univ.-Prof. Dr. Paul Plener, MHBA
- > **Herausfordernde Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in familiären Betreuungssettings**
Prof. Dr. phil. habil. Menno Baumann

Workshops

- > Herausfordernde Situationen im Zusammenhang mit selbst-verletzenden Verhaltensweisen und Suizidalität erfolgreich bewältigen
- > Lösungsansätze bei herausfordernden Verhaltensweisen im Umgang mit Kindern und Jugendlichen in familiären Betreuungsformen
- > Du kannst mich auch mal – gernhaben!« Über die Bedeutung eines achtsamen Umgangs mit sich selbst
- > Herausforderungen im Umgang mit Substanzkonsum bei Kindern und Jugendlichen in familiären Betreuungsformen
- > Mobbing- und Gewaltprävention: Kinder in familiären Betreuungssituationen stark machen

Datum:

- > Dienstag, 30. April 2024

Tagungsbeitrag:

- > Tagungsbeitrag
- > Euro 120,00
- > Euro 90,00 für Honorarkräfte bei plan B
- > Euro 60,00 für Pflege-, Adoptiv-, Herkunfts- und Krisenpflegeeltern, IN-Betreuer:innen, Student:innen bis 27 Jahre

Anmeldung: <https://www.planb-ooe.at/fachtagung>





Sind wir nicht alle ein bisschen Rumpelstilzchen? Anregungen zur Selbstreflexion

›In jedem Menschenleben liegen märchenhafte Möglichkeiten, manche Menschen jedoch führen uns die Wahrheit der Märchen besonders sinnfällig vor Augen.« (Heinrich Dickerhoff)

Haben Sie sich schon einmal gefragt, wer der Held oder die Heldin in diesem Märchen ist?

Wer von uns erinnert sich nicht an sie – die Gute-Nacht-Geschichten aus unserer eigenen Kindheit? Märchen, Geschichten und deren Figuren sind von Beginn an in vielfältiger Art und Weise ein Teil unseres Lebens und begegnen uns seither in Büchern, Filmen, Theaterstücken und Veranstaltungen immer wieder. Mit Märchenfiguren verbindet jeder von uns persönliche, tiefe Emotionen. Oft sind es schöne Erinnerungen an liebe Menschen, die diese vorgetragen haben – lange bevor wir selbst lesen konnten. Märchen beschreiben das menschliche Leben in all seiner Komplexität und haben uns gelehrt, dass die Herausforderungen, die auf uns zukommen, mutig lösbar sind. Wir wurden als Kind durch die fantasievolle Identifizierung mit Figuren selbst zu Held:innen und reisten durch sie in eine andere Welt. Eine Welt, die ihre eigene Realität hat und die uns tief in unserer Psyche ansprechen kann.

Märchen haben uns Freude am Lesen und an der Kunst beschert und unsere Fantasie angeregt, damals als Kind und heute immer noch als Erwachsene. Märchen bergen auch ein anderes großes Potenzial: Sie stecken voller ›Traumamaterial‹ und voller Möglichkeiten, die als traumansensibles Angebot für Kinder und Erwachsene gleichermaßen genutzt werden können.

Märchen und ihre Held:innen?

Das Märchen Rumpelstilzchen gehört sicher zu den bekanntesten der Gebrüder Grimm und ist, wie so viele Geschichten, nach einem einfachen Grundschema aufgebaut: die mutige Heldin oder der mutige Held, welche am Ende als das Gute über das Böse siegen und für ihre Taten mit dauerhaftem Glück belohnt werden. Haben Sie sich schon einmal gefragt, wer der Held oder die Heldin in diesem Märchen ist? Rumpelstilzchen wohl nicht – das ist doch dieser bössartige, nicht kontrollierbare Kobold, der der Königin durch einen unmoralischen Vertrag das Kind wegnehmen will. Und dann ist da die Müllerstochter, deren Vater versucht, der Armut zu entfliehen und dessen Handel mit dem König sie am Ende um ihr Kind bangen lässt. Ist sie die Heldin, weil sie am Ende den ›Sieg‹ davonträgt und ihr Kind behalten kann?

Wenn wir die unterschiedlichen Figuren einer genaueren Betrachtung unterziehen, entdecken wir, dass es gar nicht so einfach ist, sie eindeutig in Gut und Böse oder Opfer und Täter:in einzuteilen.

Da gibt es das Rumpelstilzchen, welches zu Beginn als Retter in der Not auftaucht und sich im Laufe der Geschichte dann scheinbar bössartig durch einen moralisch äußerst fragwürdigen Vertrag das Kind der Königin erschleichen möchte. Und wie ist das mit der passiv wirkenden Müllerstochter und späteren Königin: Wäre es ihr nicht freigestanden, auf weltlichen Reichtum zu verzichten und den Handel ihres Vaters mit dem König abzulehnen? Aus Angst um ihr Leben hat sie später in den Pakt mit dem Rumpelstilzchen eingewilligt. Müsste sie aber nicht trotzdem, wie im Vertrag vereinbart, ihr Kind an den Kobold

Da Menschen in ihrem Leben niemals idente Erfahrungen machen, kann auch ein und dieselbe Situation ganz unterschiedlich wahrgenommen und bewertet werden.

abgeben? Kann so gesehen das Rumpelstilzchen nicht doch als Held der Geschichte gewertet werden? Es hat die Müllerstochter vor deren sicheren Tod gerettet, ihr geholfen, den König zu heiraten und geht am Ende leer aus. Und dann stellt sich uns verkomplizierend noch die Frage, warum wollte das Rumpelstilzchen das Kind der Königin? Dieser Aspekt scheint in der Geschichte sehr undurchsichtig. Ist es möglich, dass ein Kobold sich ein Kind wünscht und dieses als Familienmitglied versorgen und erziehen möchte? Und woher kommt die Idee in unseren Köpfen, dass es dem Kind beim Rumpelstilzchen nicht gut gegangen wäre? Möglicherweise sorgte sich das Rumpelstilzchen nach allem, was passiert ist, um das Kindeswohl? Vielleicht treibt es aber auch ein tiefer Wunsch an, seiner Einsamkeit zu entfliehen?

In Märchen bleiben Hintergründe und Beweggründe meist unerwähnt und lassen das Handeln der Figuren dadurch auf den ersten Blick alternativlos erscheinen. Die meisten von uns kennen die Geschichte seit der Kindheit und haben es als junge Leser:innen einfach angenommen und nicht weiter hinterfragt.

[Wir widmen diesen Artikel den unsichtbaren Beweggründen und Zwischenräumen in den Lebensgeschichten der uns anvertrauten Kinder.](#)

Wir liefern keine fertigen Lösungsansätze für Sie, wir laden Sie stattdessen mit dem »Rumpelstilzchen-Blick« auf eine gemeinsame Entdeckungsreise ein. Eine Reise, die mutige Held:innen, wie Sie braucht, um die geheimen Türen, die verborgenen Gänge, diffusen Winkel und ungelösten Konflikte zu erforschen. Jenen Kapiteln in Ihrer Abenteuergeschichte, welche Sie tagtäglich in der Begleitung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen erleben.

Der Rumpelstilzchen-Blick auf die Wahrheit und was wir zu wissen glauben

Unser Gehirn ist jede Sekunde damit beschäftigt, Sinneseindrücke, Gedanken und Gefühle einzuordnen. Es sucht dabei nach bekannten Erfahrungen aus der Vergangenheit und bringt diese Erfahrungen mit dem gerade Wahrgenommenen in Verbindung. Da Menschen in ihrem Leben unterschiedliche und niemals idente Erfahrungen machen, kann dadurch auch ein und dieselbe Situation von den beteiligten Personen ganz unterschiedlich wahrgenommen und bewertet werden.

In der Beziehung zu traumatisierten Menschen scheint uns diese Thematik noch komplexer, ist doch das Wesen einer Traumatisierung die fehlende Einordnung des Geschehenen in Raum und Zeit. Wenn in »unserer« Realität alles sicher scheint und weit und breit keine Gefahr droht, kann es schnell zu Missverständnissen führen, wenn sich das uns anvertraute Kind scheinbar grundlos polternd in ein zorniges Rumpelstilzchen verwandelt. Auch wenn wir aufgrund der Faktenlage etwas ganz sicher zu wissen glauben, das Kind hat seine ganz eigene Lebensrealität, seine eigene Geschichte und Wahrheit, die durch die höchstgelegenen Erfahrungen gefärbt ist. Wer hat also recht und wenn wir das nicht genau wissen, was bedeutet das für unsere Ziele?



Wie im märchenhaften Beispiel ist vieles auch im Leben nicht so, wie es auf den ersten Blick scheint. Zuweisungen in Schwarz und Weiß können selten eindeutig gemacht werden. Wir Menschen haben unsere Beweggründe, warum wir tun, was wir tun. Wir haben Bedürfnisse, deren Erfüllung wir anstreben. Manchmal mit Hilfe sozial verträglicher Strategien, manchmal mit unverträglichen Rumpelstilzchen- oder Müllerstochter-Strategien. Immer aber haben diese Strategien ihren guten Grund und ergeben in der persönlichen Geschichte eines Menschen Sinn. Das polternde aber auch das zurückgezogene Rumpelstilzchen-Dasein als Überlebensstrategie und deren Auswirkungen (»Ach wie gut, dass niemand weiß...«) kennen wir alle aus der Betreuung und Begleitung von traumatisierten Kindern und Jugendlichen. So wie die Müllerstochter, die dem Rumpelstilzchen sogar ihr ungeborenes Kind versprochen hat, um am Leben zu bleiben, so haben auch die uns anvertrauten Kinder allerlei Wege gefunden, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen und zu überleben.

Der Rumpelstilzchen-Blick bietet uns die Möglichkeit von Erforschung, Entdeckung und Entwicklung, um Kinder und Jugendliche traumasensibel begleiten zu können. Um die Hintergründe kennenzulernen, lohnt es sich einen Schritt zurückzutreten und zu beobachten – wie der Gesandte der Königin – der auf der Suche nach neuen Namen war. Denn wie das Rumpelstilzchen heißt, kann es nur selbst sagen!

Und wenn wir uns selbst wie Rumpelstilzchen fühlen?

Wir Menschen treten immer beeinflusst von all unseren vergangenen Beziehungserfahrungen mit unseren Mitmenschen in Kontakt – ob im beruflichen oder privaten Kontext. Unsere Beziehungserfahrungen und unsere Erinnerungen werden dabei automatisch und unbewusst auf die aktuelle Situation projiziert und in Gefühle, Bedürfnisse und Erwartungen umgewandelt. Durch unsere Empathiefähigkeit können wir diese Gefühle und Erwartungen bei unserem Gegenüber wahrnehmen, nachempfinden und adäquat reagieren, was uns eine nachfühlende traumasensible Begleitung ermöglicht. Auf diesem Wege lassen wir uns tagtäglich von Gefühlen unserer Mitmenschen anstecken: Das herzhaft Lachen eines Kindes bringt uns beispielsweise selbst zum Lächeln.

Auch »Rumpelstilzchen-Gefühle« übertragen sich auf demselben Weg! Die Lebensgeschichten und Überlebensstrategien traumatisierter Kinder und Jugendlicher haben ganz besonders starke Auswirkungen auf uns Bezugs- und Betreuungspersonen und können sehr intensive Gefühle auslösen, ganz besonders dann, wenn sie unsere eigenen Bedürfnisse und Glaubenssätze berühren. Vielleicht verspüren wir eine lähmende Hilflosigkeit (»Ich weiß nicht mehr weiter!«), fühlen uns als Opfer (»Ich werde ständig provoziert!«), nehmen eine Retterposition ein (»Das arme Kind braucht einfach nur Liebe!«) oder identifizieren uns mit Tätergefühlen (»Am liebsten würde ich ihn an die Wand klatschen!«).

Um die Hintergründe kennenzulernen, lohnt es sich einen Schritt zurückzutreten und zu beobachten.



Es können so heftige Übertragungen im Kontakt ausgelöst werden, dass wir ähnlich wie das Rumpelstilzchen, die Müllerstochter oder der Müller aus der Not heraus handeln. Manchmal haben unsere Reaktionen mit den eigenen prägenden Erfahrungen zu tun und manchmal sind sie abhängig von der Tagesform, aber immer haben sie eines gemein: sie gehen durch unseren ganz persönlichen Filter.

Wir haben also auch gute Gründe für unsere Reaktionen und unser Verhalten. Auch wir Bezugs- und Betreuungspersonen tragen unsere Prägungen und Erfahrung in uns, die sich als unterschiedliche innere Figuren betrachten lassen. Manchmal sind wir etwas mehr Rumpelstilzchen, dann wieder regt sich die Müllerstochter in uns und noch viele andere Figuren. Diese Figuren und inneren Anteile sind weder gut noch schlecht – sie sind aufgrund unserer Lebensgeschichte einfach Teil von uns.

Es geht bei der Reflexion dieser Dynamiken nicht darum, über sich selbst zu urteilen, sondern lediglich wahrzunehmen und zu beobachten, was Traumatisierung im Verhalten jedes Einzelnen und sogar im Kollektiv (z. B. in Institutionen) bewirken kann. Traumatische Übertragungen und Rollenübernahmen sind kein Fehlverhalten oder Unvermögen unsererseits! Sie passieren, weil das Kind (noch) keine andere Möglichkeit hat, mit Herausforderungen umzugehen! Und wir können sie wahrnehmen, weil wir empathiefähige Menschen sind und durch die Signale des Kindes berührt werden.

Je mehr wir über uns selbst und unsere Reaktionen wissen, desto besser können wir uns auf erneute Herausforderungen vorbereiten...

Wenn Sie bis hierher gelesen haben und noch Lust haben, ein paar Übungen auszuprobieren, laden wir Sie herzlich dazu ein:

Übung ›Rumpelstilzchen-Blick‹

Wie geht es Ihnen nach dem Lesen des Artikels? Welche Gefühle bemerken Sie an sich? Ist im Text vielleicht eine persönliche schöne Erinnerung aufgetaucht? Rufen Sie sich eine Situation mit dem Ihnen anvertrauten Kind in Erinnerung und schreiben Sie Ihre Antworten auf die nachfolgenden Fragen auf und lesen Sie sich diese morgen nochmals durch. Schreiben Sie Ihre eigene Geschichte in Ihrem eigenen individuellen Prozess.

Meet & Greet the Rumpelstilzchen!

Passt das zu unserer Beziehung, was gerade passiert ist bzw. was ich gespürt habe? Welche Gedanken und Gefühle gehören tatsächlich zu mir? In welche Rolle(n) lädt mich das Kind ein? Täter:in, Opfer, Retter:in? Welche Rolle(n) übernimmt es selbst?

Wieviel Rumpelstilzchen oder Müllerstochter steckt in mir selbst? Wird gerade ein eigenes heikles Thema berührt? Wie reagiere ich üblicherweise, wenn mein Gegenüber weint/wütend/hilflos ist etc.? Meine Prägungen und inneren Anteile – wie habe ich gelernt auf bestimmte Verhaltensweisen und Situationen zu reagieren?



Rock the Rumpelstilzchen!

Wie kann ich anders damit umgehen? Wie kann ich es schaffen, das Verhalten des Kindes nicht persönlich zu nehmen und den guten Grund zu sehen? Wer oder was hilft mir dabei? Wer oder was könnte mich schon vorher daran erinnern, wenn ich wieder in die Situation komme? Wie kann ich bei mir selbst bleiben? Wie kann ich meine inneren Rumpelstilzchen- und Müllers-tochter-Anteile gut versorgen?

Celebrate the Rumpelstilzchen!

Je mehr wir über uns selbst und über unsere Reaktionen wissen, desto besser können wir uns auf erneute Herausforderungen vorbereiten, desto flexibler können wir reagieren und desto weniger müssen wir uns mit unseren spontanen Gefühlen identifizieren. Wir bleiben handlungsfähig, statt nur reflexhaft zu reagieren und uns mit dem Kind ständig im Trauma-Kreislauf zu drehen. Wir können unsere Kreativität steigern und eigene Ideen entwickeln. Wir können unseren Beruf/unsere Aufgabe tatsächlich auch dazu nutzen, unsere Ressourcen zu stärken, uns mit unseren inneren Anteilen auszusöhnen und sie willkommen zu heißen. Wir können das Rumpelstilzchen in uns also als Geschenk betrachten! Es schenkt uns die Chance zur persönlichen Weiterentwicklung. Um seine wunderbare Daseinsberechtigung zu feiern, empfiehlt es sich, in stilechter Rumpelstilzchen-Manier ein Lagerfeuer zu entzünden und es mal so richtig rumpeln zu lassen!

Wir wünschen Ihnen auf Ihrer persönlichen Reise mit Rumpelstilzchen & Co viel Kraft, Entdeckungslust und Wohlwollen mit sich und Ihren Mitmenschen!

Und vergessen Sie nicht: Wenn man das Rumpelstilzchen beim Namen nennt, löst es sich auf und es vergeht der Schrecken. ■

*Gabriele Gerdes, Fachteam Familienbegleitung plan B
Martina Lanzerstorfer, Familienbegleiterin
IN-Betreuung plan B*



Herausfordernden Besuchskontakten mit individueller und flexibler Gestaltung begegnen

Die Herausforderung

Schwierige soziale Lebenssituation, Krankheit, finanzielle Not und verschiedene andere Gründe führen oft dazu, dass manche Kinder nicht in ihrer Herkunftsfamilie leben und heranwachsen können. Die Kinder- und Jugendhilfe sorgt dafür, dass betroffene Kinder ein neues Zuhause, Geborgenheit, Liebe, Schutz und Halt in Pflegefamilien finden. Pflegeeltern übernehmen die Aufgaben der leiblichen Eltern und stehen der herausfordernden Situation gegenüber, dass das Kind mit zwei Familien lebt. Die Auseinandersetzung damit ist unumgänglich und manchmal belastend.

Es entsteht das Dreieck Herkunftsfamilie – Kind – Pflegefamilie. Diese Konstellation ist oftmals schwierig für alle daran Beteiligten. Gefühle der Trauer, des Schmerzes und viele mehr können leibliche Eltern sehr belasten. Pflegeeltern blicken mitunter sorgenvoll auf geplante Kontakte von ihrem Pflegekind zu seinem Herkunftssystem. Das Kind steht in der Mitte und ihm gebührt die volle Aufmerksamkeit und Unterstützung, um mit diesem Spannungsfeld zurechtzukommen.

Idealerweise verstehen sich alle gut und Besuchskontakte zu den leiblichen Eltern stellen eine große Bereicherung für das Kind dar. Somit kann das Erlebte verarbeitet und akzeptiert werden – als Grundlage für eine positive und gesunde Entwicklung der kindlichen Seele. Gelingt das, trägt es wesentlich zu einem späteren Erwachsenenleben mit Selbstbestimmung, Selbstwert und Gestaltungsmöglichkeit der eigenen Zukunft bei. Den Weg dafür zu ebnen, ist ein großes Anliegen des gesamten Systems, das auch die Kinder- und Jugendhilfe, planB und andere Unterstützungssysteme miteinbezieht.

Das Wohl des Kindes steht an bedeutendster Stelle. Kinder haben eine emotionale Verbundenheit zu ihren Eltern. Bindungen und Vertrautheit zwischen zwei Menschen überdauern Zeit und Raum. Das gänzliche Unterbinden von Kontakten kann zu Störungen und Krisen führen. Pflegeeltern bauen neue Bindungen auf, die jedoch die alten nicht ersetzen, aber zusätzlich entstehen und wachsen dürfen. Dafür braucht es Zeit und diese neuen Bindungen können sehr stark werden.

Es braucht daher einen Rahmen für das Kind, sich mit seiner Herkunft auseinanderzusetzen. Unter bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen sind persönliche Kontakte zu den leiblichen Eltern gut und notwendig. Selbst Kinder, die keine Bindung zur Herkunftsfamilie haben, können im Rahmen von Besuchen profitieren, weil sie sich nicht vergessen fühlen und Fragen beantworten lassen können, die grundlegend für die eigene Identitätsfindung sind. Wesentlich scheint, dass ein realistisches Bild von den Eltern entsteht und damit verbunden das Erlebte verarbeitet werden kann. Das Kind fühlt sich wertgeschätzt und spürt, wenn leibliche Eltern und andere Angehörige an seinem Leben interessiert sind und daran teilhaben.

Das Gelingen von Besuchskontakten ist daher ein wichtiges Anliegen und sehr individuell zu betrachten. Ein Zusammentreffen ohne Besuchsbegleitung erfordert ein hohes Maß an Bereitschaft und Reflexionsvermögen der Herkunftseltern und insbesondere auch der Pflegeeltern. Oftmals ist die Einbeziehung einer Besuchsbegleitung sinnvoll und notwendig.

Das Gelingen von Besuchskontakten ist ein wichtiges Anliegen und sehr individuell zu betrachten.



Flexible und individuelle Gestaltung von Besuchskontakten

Bei plan B werden persönliche Kontakte im Beisein von spezialisierten Sozialarbeiter:innen angeboten. Sie sorgen für einen geschützten Rahmen, innerhalb dem das Kind eine gewinnbringende Begegnung mit den leiblichen Eltern und anderen Angehörigen erleben darf.

Besuchsbegleiter:innen bereiten Herkunftseltern, Pflegekinder und Pflegeeltern auf das Zusammentreffen vor und sorgen im persönlichen Kontakt für einen wertschätzenden Umgang miteinander. Sie leiten leibliche Eltern bei Bedarf an, gut mit ihrem Kind in Kontakt zu kommen. Diesbezügliche Vor-, Nachbesprechungen und Reflexionen sind wesentlich und erfordern eine individuelle Betrachtungsweise.

Herausfordernde Situationen können entstehen, wenn belastende Themen seitens der Herkunftseltern in den Besuchskontakt eingebracht werden. Das kann der intensive Schmerz und die Trauer darüber sein, dass ihr Kind nicht mehr bei ihnen lebt und es können auch Krankheitsbilder vorliegen, die das Gelingen von gewinnbringenden Besuchskontakten stark beeinflussen. In solchen Situationen benötigt das Kind Verständnis dafür, dass es angespannt und aufgewühlt sein darf. Reaktionen, wie unruhiger Schlaf, Einnässen und Wutausbrüche, können entstehen. Pflegeeltern brauchen dann Geduld und Einfühlungsvermögen für ihr Pflegekind, damit es sich verstanden fühlt und ein Zurückfinden zum gewohnten Verhalten gelingen kann.

Begleitung von Herkunftseltern

Es gibt besonders sensible Phasen im Bereich der Besuchskontakte, die besondere Aufmerksamkeit und unterstützende Begleitung von Herkunftseltern erfordern.

- › Die Anfangsphase ist häufig schwierig im Übergang von der Krisenpflege hin zur Dauerpflege. Die Trauer und der Schmerz bei Herkunftseltern können in dieser Zeit sehr stark sein. Begleitende Gespräche, das Verarbeiten der Emotionen und das Erarbeiten einer positiven Zukunftsperspektive sind unbedingt erforderlich. Vom Gelingen der Besuchskontakte in den ersten Monaten hängt viel ab und dies eröffnet dem Kind eine Chance, seine Lebensgeschichte zu verarbeiten – als Basis für eine positive Entwicklung.
- › Eine weitere sensible Phase zeigt sich, wenn die Kinder offene Fragen an ihre leiblichen Eltern richten. Fragen zum Grund ihrer Wegnahme sind sehr berührend und es bedarf einer Vorbereitung der Herkunftseltern darauf.

Für die Besuchsbegleitung erfordert es einen Rahmen für flexible und individuelle Arbeitsweisen und zeitlichen Ressourcen.

Ausblick

Basierend auf Erfahrung in der Besuchsbegleitung über 40 Jahre hinweg, haben sich spezifische Kompetenzen bei planB entwickelt. Dennoch muss der Blick auf Weiterentwicklung geschärft werden. Die Gesellschaft unterliegt einem Wandel und die Herausforderungen verändern sich. Deshalb ist es ein wichtiges Anliegen, im Bereich der persönlichen Kontakte darauf zu reagieren. Es braucht mehr Flexibilität in der Gestaltung der Besuche und mehr Offenheit gegenüber den Herkunftseltern, ihrer Kultur und ihrer Lebenswelt. Die Auseinandersetzung, Bearbeitung und das Finden von Lösungsansätzen für schwierige und belastende Themen der leiblichen Eltern wirken letztlich förderlich und positiv auf das Kind. Somit kann ein wichtiger Baustein für das Gelingen von Pflegeverhältnissen gebildet werden und es entsteht ein sicherer Ort, an dem Entwicklung zum selbstbewussten jungen erwachsenen Menschen möglich ist. ■

Christina Kaindl-Hagn, Leitung Soziale Familien

Vom Gelingen der Besuchskontakte in den ersten Monaten hängt viel ab.



Wir leben Familie

Welche Werte haben uns geprägt und welche Haltungen sollen uns in Zukunft leiten?

Vor 2 ½ Jahren hat sich das erste Mal eine Gruppe von engagierten Mitarbeiter:innen von plan B getroffen, um sich darüber auszutauschen. Nach vielen interessanten, emotionalen, inspirierenden und zum Teil kontroversiellen Diskussionen unter Beteiligung von Mitarbeiter:innen, Pflegeeltern und Kindern ist es schließlich gelungen, unsere bisherige zentrale Botschaft ›Kindern Schutz und Halt geben‹ um einen Gedanken zu erweitern: **Wir leben Familie**

In den gemeinsamen Diskussionen wurden aus vielen verschiedenen Aspekten 15 zentrale Werte und Haltungen herausgearbeitet, welche unsere Idee von ›Wir leben Familie‹ ausmachen. Ich freue mich darauf, mich in dieser und in den nächsten Ausgaben unserer Zeitschrift mit Ihnen auf einen Wertediskurs zu begeben.

MUT

Stellen wir uns gemeinsam folgende Situation vor: Es ist schriftliche Deutschmatura. Thema des Aufsatzes: **WAS IST MUT?**

Während sich alle Schüler:innen die Finger wund schreiben, schreibt eine Schülerin lediglich einen einzigen Satz auf ihren Zettel: **DAS IST MUT!** Und gibt ihren Maturaaufsatz ab.

War das Mut, Wagemut, Übermut, Leichtsinn oder gar Faulheit? Was denken Sie?

Mut hat viele Facetten und um einzuschätzen, ob jemand mutig ist, müssen wir seine Motivation und seine Lebensgeschichte kennen. Aristoteles schrieb: ›Mutig sei, wer sich den richtigen Dingen aus den richtigen Gründen auf die richtige Art, zur richtigen Zeit stelle und dessen Gewissen rein sei.‹ Eine andere Definition sieht Mut als grundsätzliche Bereitschaft, angesichts zu erwartender Nachteile etwas zu tun, was man für richtig hält. Wer oder was Mut ist kann also nur unter Berücksichtigung der Umstände beurteilt werden.

Wenn wir uns als plan B allerdings fragen, was Mut für uns bedeutet, dann fällt es uns nicht schwer, darauf Antworten zu finden:

Mutig ist es, Kinder in Krisensituationen bei sich aufzunehmen, und sie durch schwierige, herausfordernde Lebensphasen zu begleiten.

Mutig ist es, sich trotz vieler Ungewissheiten dafür zu entscheiden, ein Kind dauerhaft in die Familie aufzunehmen.

Mutig ist es, sich als Sozialpädagog:in als Psycholog:in, Sozialarbeiter:in, Elternbegleitung, ... tagtäglich für Kinderschutz und Kinderrechte und Chancengleichheit einzusetzen.

DAS IST MUT!

Christine Stöckler

Total/Sozial vernetzt

Die sozialen Medien beschäftigen uns: als Individuum, als Elternteil/Betreuungsperson, als Unternehmen; seit Mitte Dezember auch uns als plan B. Am 13. Dezember 2023 öffneten wir die Türen in die Social Media Welt und sind nun live auf Facebook, Instagram und LinkedIn.

Jede Generation findet neue Ausdrucksformen für die eigene Identität.

Wieso kommen wir nicht um die sozialen Medien herum, was sind die Vorteile und Gefahren der Nutzung und wie begleiten wir (unsere) Kinder/Jugendlichen gut dabei, obwohl sie uns in der Handhabung voraus sind?

Menschen nutzen Social Media, um sich den Alltag zu erleichtern, indem sie schnell und einfach Informationen einholen oder rasch in Kontakt mit anderen treten. Die sozialen Medien dienen der vereinfachten Interaktion und Kommunikation.

Aus diesen Gründen sind auch immer mehr Unternehmen in sozialen Netzwerken vertreten. Es ermöglicht eine direkte Kommunikation mit der Zielgruppe und ein rasches Reagieren auf Feedback. Zudem kann man für seine eigene Marke werben, die Bekanntheit steigern und seine Reichweite erhöhen, was sich unter anderem auch positiv auf die Suche neuer Mitarbeiter:innen auswirken kann.

Für unsere Kinder und Jugendlichen haben die Medien eine noch viel größere Bedeutung. Sie sind mit den neuen Medien aufgewachsen. Das Internet gehört für sie zum Alltag und ist auch als Teil ihrer Jugendkultur und Identitätsfindung wichtig. Kinder und Jugendliche wollen dazu gehören, Werte und Ideen unter Gleichgesinnten teilen und weiterentwickeln und Sichtweisen/Haltungen der älteren Generationen hinterfragen (vgl. Siller 2020).

Jede Generation findet neue Ausdrucksformen für die eigene Identität und (Sub-)kultur. Bei unseren Kindern/Jugendlichen verschmelzen die reale und die virtuelle Welt. Sie lernen in der Schule und im Internet, machen Cybersport. Sie sehen ihre Freund:innen virtuell und real bzw. treffen sich in Gruppen und sind zeitgleich am Smartphone unterwegs, um Inhalte analog zu besprechen. Soziale Netzwerke sind Handlungs- und Erfahrungsräume, wo Jugendliche sich treffen, austauschen, präsentieren und sich die Welt aneignen, verstehen und interpretieren (vgl. <https://www.ins-netz-gehen.info/eltern/beratung-und-informationen-zur-mediennutzung/digitale-jugendkultur>)

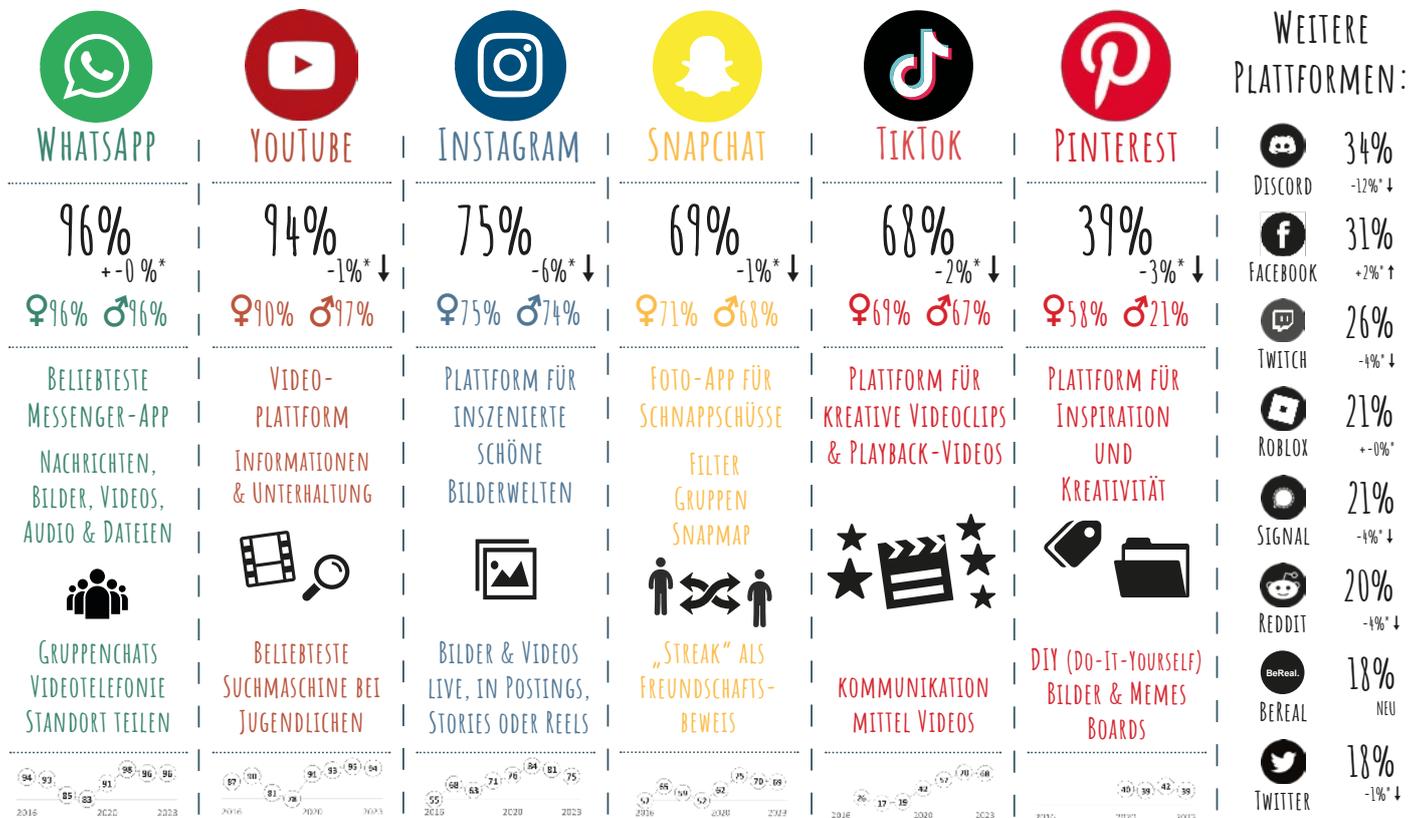
Als Betreuungsperson sieht man sich vor der Herausforderung, dass man vor allem technisch seinen Kindern in der Handhabung nicht gewachsen ist und sie dennoch gut begleiten muss. Die sozialen Medien bieten Erfahrungsräume und auch Risiken. Kinder und Jugendliche brauchen Unterstützung und Begleitung beim Medienkonsum, ebenso wie die Möglichkeit, sich auszuprobieren.

Laut der »Jugend-Digitalstudie« sind Jugendliche im Wochenschnitt 63,7h online (vgl. <https://www.presseportal.de/pm/6586/5544327>). Eine andere Statistik (von Statista) zeigt, dass im Erhebungszeitraum April bis Juli 23 in der Altersgruppe 16-74 Jahren etwa 63% die sozialen Netzwerke für private Zwecke benutzt haben. In der Altersgruppe der 16- bis 24-Jährigen sind es sogar 89%. Die beliebtesten Plattformen bei den Jungen sind Whatsapp und Youtube (vgl. <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/528244/umfrage/anzahl-der-aktiven-nutzer-von-sozialen-netzwerken-in-oesterreich>).

JUGEND-INTERNET-MONITOR 2023 ÖSTERREICH

Saferinternet.at

Das Internet sicher nutzen!



*Im Vergleich zum Jugend-Internet-Monitor 2022
Der Jugend-Internet-Monitor ist eine Initiative von Saferinternet.at und präsentiert aktuelle Daten zur Social-Media-Nutzung von Jugendlichen in Österreich. Frage: „Welche der folgenden Internetplattformen nutzt du?“ (Mehrfachantworten möglich)
Repräsentative Onlineumfrage im Auftrag von Saferinternet.at, durchgeführt vom Institut für Jugendkulturforschung, 11/2022. n = 400 Jugendliche aus Österreich im Alter von 11 bis 17 Jahren, davon 197 Mädchen. Schwankungsbreite 3-5 %.
Diese Infografik ist lizenziert unter der CC-Lizenz Namensnennung - Nicht kommerziell (CC BY-NC). Icons designed by Freepik.com & Flaticon.com. Font: Amatic SC Bold © Vernon Adams, lizenziert unter SIL Open Font License, Version 1.1.
Die alleinige Verantwortung für diese Veröffentlichung liegt beim Autor. Die Europäische Union haftet nicht für die Verwendung der darin enthaltenen Informationen.
Gefördert durch das Bundeskanzleramt.

Bundeskanzleramt

Co-funded by the European Union

In der obigen Grafik sind die unterschiedlichen Portale und deren Nutzungshäufigkeit aufgelistet:

<https://www.saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor>

Warum ist das für uns als Bezugspersonen relevant? Weil wir, um die Kinder gut begleiten zu können, wissen müssen, wo sich unsere Kinder im virtuellen Raum aufhalten und welche Themen sie diesbezüglich haben.

(<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/uek/medien.html#:~:text=Medienkompetenz%20ist%20die%20F%C3%A4higkeit%2C%20die,in%20vielf%C3%A4ltigen%20Kontexten%20zu%20kommunizieren>)

Es ist unsere Aufgabe, unsere Kinder und Jugendlichen in ihrer Medienkompetenz zu fördern.

»Medienkompetenz ist die Fähigkeit, die Medien zu nutzen, die verschiedenen Aspekte der Medien und Medieninhalte zu verstehen und kritisch zu bewerten sowie selbst in vielfältigen Kontexten zu kommunizieren. Medienkompetenz bezieht sich auf alle Medien, einschließlich Fernsehen und Kino, Radio und Musik auf verschiedenen Tonträgern, Zeitungen und Zeitschriften, Bücher, Internet und andere neue digitale Kommunikationstechnologien.«

Je nach Alter der Kinder gibt es für die Erwachsenen unterschiedliche Anhaltspunkte:

Tipps für die Begleitung und den Umgang von Kindern und Jugendlichen im Alter ab 6 Jahren:

- › **Eine ausgewogene Freizeitgestaltung ist wichtig.** Auf dem Freizeitprogramm sollen vor allem Bewegung, Zeit mit Freunden und Familie sowie Selbstbeschäftigung stehen. Langeweile ist gut für die Kreativität. Zu viel Zeit vor dem Bildschirm (gerade auch vorm Schlafen gehen) kann u.a. zu Übergewicht, Haltungsschäden, Konzentrationsschwäche und Einschlafbeschwerden führen.
- › **Bildschirmzeiten und Regeln dazu gemeinsam vereinbaren:** Es gibt klare Empfehlungen für Bildschirmzeiten (<https://www.projuventute.ch/de/eltern/medien-internet/bildschirmzeit>), dennoch sollten Sie individuell feststellen, wieviel Nutzung Ihrem Kind guttut. Beobachten Sie Ihr Kind, wie es auf die Nutzung von Medien reagiert.
- › **Begleiten Sie Ihr Kind bei der Internetnutzung.** Überprüfen Sie gemeinsam, welche Seiten sich eignen.
- › **Filterprogramme sind wichtig,** bieten jedoch keinen vollständigen Schutz. Es ist wichtig für Ihre Kinder zu wissen, dass Sie mit Ihnen über verunsichernde Inhalte sprechen können. Dennoch, hier finden Sie...
 - ... Sicherheitseinstellungen für Android: <https://klicktipps.seitenstark.de/eltern/sicherheit-android>
 - ... Sicherheitseinstellungen für Apples iOS: <https://klicktipps.seitenstark.de/eltern/sicherheitseinstellungen-ios>Bei Jugendlichen sind oftmals pornografische und gewalttätige Inhalte im Umlauf: Sprechen Sie mit Ihrem Kind darüber, welche Gefühle das auslöst und dass das Teilen schwerer pornografischer und schwer gewalttätiger Inhalte strafbar ist.
- › **Seien Sie Ihren Kindern im Medienkonsum ein Vorbild.** Achten Sie auf Ihre eigene Smartphone-Nutzung und Mediengewohnheiten.
- › **Achten Sie auf die Altersfreigaben.**
- › **Digitale Medien dienen nicht als Beruhigung oder Ablenkung.** Die Medieninhalte arbeiten mental in den Kindern und Jugendlichen, darüber sollte man sich bewusst sein.
- › **Sprechen Sie mit Ihren Kindern** über die Bedeutung vom Teilen privater Daten und Bilder. Wir werden ständig und überall dazu aufgerufen, unsere Daten bekannt zu geben, deshalb ist es auch gerade in den sozialen Medien wichtig, regelmäßig die Privatsphäre-Einstellungen zu überprüfen. Unterstützen Sie Ihre Kinder beim Einrichten eines Profils mit einem Nickname und begleiten Sie sie beim Treffen von Online-Bekanntschäften bzw. sprechen Sie mit Jugendlichen darüber.
- › **Beachten Sie die Urheber:innenrechte.** Fragen Sie Ihr Kind um Zustimmung, wenn Sie ein Bild von ihm versenden oder veröffentlichen möchten, und bringen Sie ihm das auch im Umgang mit Bildern von Dritten bei. Das Urheberrecht muss vor allem auch bei Bildern Anderer gewahrt werden. Siehe: <https://netzbilder.net/wp-content/uploads/2016/07/Bildschirmfoto-2016-07-19-um-16.06.24.png>
- › **Auch im Internet gelten die Regeln eines respektvollen Miteinanders.** Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Cybermobbing oder Aufruf zur Gewalt ist strafbar. Und falls sich Ihr Kind angegriffen fühlt, nehmen Sie das ernst und holen Sie sich im Zweifelsfall Hilfe.

- › **Fördern Sie bei Ihrem Kind kritisches Denken** im Umgang mit Nachrichten, Bildern, Schönheitsidealen, Werbungen und Selbstdarstellungen von Influencer:innen. Wie erkennt man Fake-News oder Fake-Bilder? Welche Informationsquellen gibt es und welche nutzt man? Wie unterscheiden sich soziale Medien von Nachrichtenportalen; mit welchem Zweck wird was wo veröffentlicht?
- › **Fördern Sie einen kreativen Umgang mit den Medien:** es gibt viele gute Apps zum Spielen und Lernen. Es gibt viele Tutorials, wie man sich Wissen aneignet, viele kreative Vorlagen etc.
- › Bei zunehmend verantwortungsvollerem Umgang Ihres Kindes mit den digitalen Medien bleiben Sie dennoch als Ansprechperson präsent. Ihr Kind mag im technischen Umgang voraus sein, Sie weisen aber die nötige Lebenserfahrung auf.

Je älter die Kinder werden, desto weniger haben Sie unter Kontrolle, wo sich das Kind im Internet aufhält. Da ist es entscheidend, dass Sie Ihren Nachwuchs kritisch erziehen und sein Selbstvertrauen stärken, sodass es Grenzen setzen und selbstbewusst mit Inhalten umgehen kann. Und wenn es doch mal schief geht, seien Sie da und reflektieren Sie mit Ihrem Kind das Geschehene.

Kommunikation ist das A und O: Bleiben Sie präsent und im Gespräch!

Julia Daxner, Personalentwicklung plan B

Literatur

Siller, Friederike (2020)

Welche Bedeutung haben Medien für Jugendliche?

In: ›3 Fragen an... Prof. Dr. Friederike Siller | Professorin am Institut für Medienforschung und Medienpädagogik, TH Köln«
Technische Hochschule Köln, Projekt weitklick 2020;
https://youtu.be/T_Lrk8IBDaQ?feature=shared
(4.1.2024)

Digitale Jugendkultur – Die Bedeutung der Medien.

<https://www.ins-netz-gehen.info/eltern/beratung-und-informationen-zur-mediennutzung/digitale-jugendkultur> (4.1.2024)

Die Jugend und das Internet.

<https://www.presseportal.de/pm/6586/5544327> (4.1.2024)

Soziale Medien nach Nutzerzahl in Österreich im Jahr 2021.

<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/528244/umfrage/anzahl-der-aktiven-nutzer-von-sozialen-netzwerken-in-oesterreich> (4.1.2024)

Jugend-Internet-Monitor. Welche Sozialen Netzwerke nutzen Österreichs Jugendliche?

<https://www.saferinternet.at/services/jugend-internet-monitor> (4.1.2024)

Medienkompetenzen.

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/schule/schulpraxis/uek/medien.html#:~:text=Medienkompetenz%20ist%20die%20F%C3%A4higkeit%2C%20die,in%20vielf%C3%A4ltigen%20Kontexten%20zu%20kommunizieren> (4.1.2024)

Sicherheitseinstellungen Android

<https://klicktipps.seitenstark.de/eltern/sicherheit-android> (4.1.2024)

Sicherheitseinstellungen iOS

<https://klicktipps.seitenstark.de/eltern/sicherheitseinstellungen-ios> (4.1.2024)

Kann ich das Bild online teilen?

<https://netzbilder.net/wp-content/uploads/2016/07/Bildschirmfoto-2016-07-19-um-16.06.24.png> (4.1.2024)



IN-Betreuer·innen gesucht!

Sozialpädagogik zu Hause

Verbinden Sie Ihre Familie mit einem sozialpädagogischen Beruf. Nehmen Sie junge Menschen bei sich zu Hause auf und geben Sie ihnen Schutz, Sicherheit und Entwicklungschancen.

Zögern Sie nicht uns anzurufen, vieles kann in einem Gespräch geklärt werden: 0 732 · 60 66 65
www.planb-ooe.at

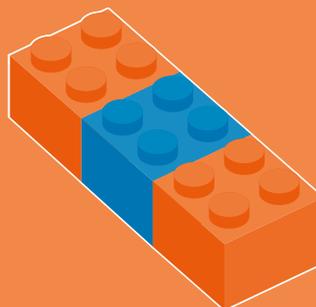


Krisenpflegemutter oder -vater gesucht!

Familie gesucht! Manchmal brauchen Kinder rasch Geborgenheit und Sicherheit.

Verbinden Sie Familie und Beruf, mit einer Anstellung, bei der Sie in Ihrem Zuhause Kinder für kurze Zeit betreuen.

Zögern Sie nicht uns anzurufen, vieles kann in einem Gespräch geklärt werden: 0 732 · 60 66 65
www.planb-ooe.at



plan B Kindern Schutz
und Halt geben.

Nachhaltigkeit

In heutiger Zeit ist das Schlagwort ›Nachhaltigkeit‹ allgegenwärtig, doch was bedeutet es konkret?

Eine nachhaltige Entwicklung befriedigt die Bedürfnisse der Gegenwart, ohne künftigen Generationen die Chance zu nehmen, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen. (*World Commission on Environment and Development 1987, S.15*) Diese Definition wurde erstmals im Brundtland-Bericht der Vereinten Nationen im Jahr 1987 festgehalten und bezieht ökologische, soziale und ökonomische Aspekte mit ein.

Die drei Säulen der Nachhaltigkeit – ökologisch, sozial und ökonomisch – sind gleichgewichtet und gleichrangig. D.h. eine nachhaltige Entwicklung kann nur dann erreicht werden, wenn umweltbezogene, wirtschaftliche und soziale Ziele simultan und gleichberechtigt umgesetzt werden.

Innerhalb dieser drei Säulen hat plan B drei Dimensionen definiert: den pädagogischen Auftrag gegenüber unseren Kindern und Jugendlichen, unsere Mitarbeiter:innen, sowie die Nachhaltigkeit der Infrastruktur. In den kommenden Ausgaben unserer Zeitschrift werden Sie Kolumnen von verschiedenen Personen zu diesen Dimensionen lesen können. Dort werden wir Ihnen von unseren Plänen berichten und darüber, welche Maßnahmen wir umgesetzt haben oder noch planen.

Es gibt bereits eine beachtliche Anzahl an Schritten, die wir schon gegangen sind. Beispielsweise werden in den Krisenwohngruppen Lebensmittel nach Möglichkeit in Bioqualität eingekauft, in den Gärten der Wohngruppen werden mit den Kindern und Jugendlichen Gemüse in Hochbeeten angebaut. Die Beheizung unseres Hauses erfolgt durch Fernwärme, der Stromverbrauch wird ausschließlich durch erneuerbare Energien gedeckt.

Dies bildet lediglich eine kleine Auswahl der bereits umgesetzten Nachhaltigkeitsmaßnahmen bei plan B. Vieles befindet sich in der Planung und Entwicklungsphase. Es ist für mich eine interessante Aufgabe, diesen Prozess zu begleiten und die Fortschritte zu beobachten.

Birgit Frick



https://www.are.admin.ch/dam/are/de/dokumente/nachhaltige_entwicklung/dokumente/bericht/our_common_futurebrundtlandreport1987.pdf

Sozialfonds für Pflegekinder

Der Sozialfonds für Pflegekinder hat sich zum Ziel gesetzt, Pflegekindern eine zusätzliche Hilfestellung zu ermöglichen. Der Erfolg hängt maßgeblich davon ab, wie viele Finanzmittel zur Verfügung stehen. Eines ist klar: Der Sozialfonds benötigt weiterhin tatkräftige Unterstützung.

Wie wird unterstützt?

Jeder einlangende Antrag wird zunächst vom Förderbeirat eingehend geprüft. Entscheidend sind die Kriterien Dringlichkeit, Sinnhaftigkeit, Nachhaltigkeit und Bedürftigkeit. Der Förderbeirat spricht eine Empfehlung gegenüber dem Vorstand aus, der schließlich endgültig über den Antrag und die Höhe des Zuschusses entscheidet. Neben den o.a. Kriterien wird darauf geachtet, ob zuvor bereits andere Möglichkeiten einer Unterstützung geprüft und beantragt wurden. Ausdrücklich nicht unterstützt werden Leistungen, die in den Sonderbedarf fallen.

Wie wird der Sozialfonds für Pflegekinder finanziert?

Der Sozialfonds für Pflegekinder wird in erster Linie aus privaten Mitteln gespeist. Das sind private Spenden, Einnahmen aus Sponsoring, Kooperationen mit der Wirtschaft, die fördernde Mitgliedschaft im Verein Pflege- und Adoptiveltern Oö., Einnahmen aus speziellen Veranstaltungen (wie z.B. Adventmärkte, Konzerte etc.) und sonstigen Aktionen.

Der Sozialfonds benötigt weiterhin tatkräftige Unterstützung.

Der Sozialfonds benötigt IHRE Unterstützung

Um möglichst vielen Pflegekindern und – jugendlichen eine zusätzliche Förderung aus dem Sozialfonds gewähren zu können, benötigen wir Ihre Unterstützung bei Akquisition von Fördermitteln. Es gibt viele Möglichkeiten, wie Sie helfen können:

> Werbung von Spender:innen und Sponsor:innen

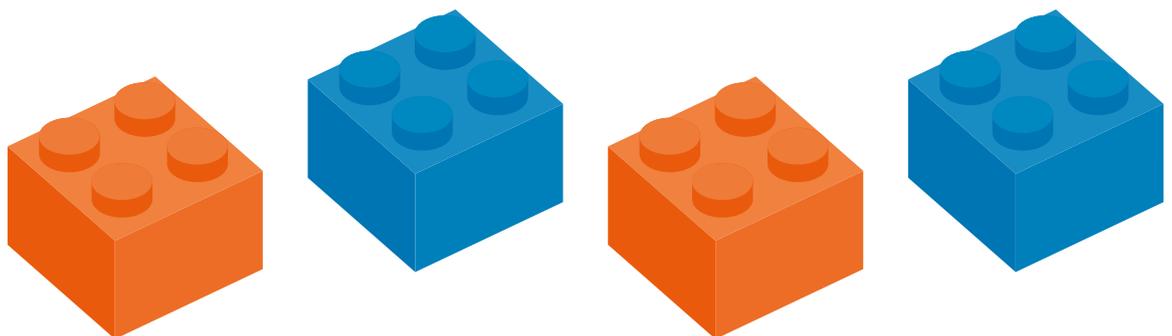
Wenn Sie die Information über den Sozialfonds im Bekanntenkreis und an Firmen im Umkreis weiterleiten, können wir viele engagierte Menschen und potenzielle Sponsor:innen erreichen.

> Fördernde Mitgliedschaft im Verein Pflege- und Adoptiveltern Oö.

Bei dieser Form der Unterstützung fließt ein jährlicher Beitrag von min. 50,00 Euro direkt in den Sozialfonds. Antragsformulare erhalten Sie in der Geschäftsstelle des Sozialfonds.

> Aktive Beteiligung an Aktionen

Mit Ihrer aktiven Mitarbeit bei speziellen Aktionen, wie z. B. Adventmärkten oder Infoveranstaltungen, können Sie einen sehr wertvollen Beitrag leisten. Bitte melden Sie sich diesbezüglich bei der Geschäftsstelle an.



Wie kann eine Unterstützung aus dem Sozialfonds beantragt werden?

Antragsberechtigt sind alle Pflegeeltern in OÖ., die ein Kind oder eine:n Jugendliche:n im Auftrag des Landes OÖ. betreuen. Eine finanzielle Unterstützung aus dem Sozialfonds ist für jene Fälle vorgesehen, in denen keine andere Finanzierung möglich ist bzw. entsprechende Mittel bereits ausgeschöpft wurden. Ein Anspruch auf eine finanzielle Unterstützung aus dem Sozialfonds besteht nicht.

Anträge können unter Angabe folgender Informationen an die Geschäftsstelle des Sozialfonds gerichtet werden:

- › Name des:der Antragsteller:in,
- › Name des Pflegekindes,
- › Beschreibung der zu unterstützenden Maßnahme,
- › Gesamtkosten der zu unterstützenden Maßnahme,
- › Begründung, weshalb eine finanzielle Beihilfe aus dem Sozialfonds erforderlich ist,
- › Kontodaten des:der Antragsteller:in für eine allfällige Auszahlung der finanziellen Unterstützung.

Das Antragsformular kann bei der Geschäftsstelle angefordert werden und steht auf unserer Website zur Verfügung.

Kontakt

zur Geschäftsstelle des Sozialfonds für Pflegekinder



**Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.
Sozialfonds für Pflegekinder**
Richterstraße 8d, 4060 Leonding
Tel. 0732 60 66 65
sozialfonds@planb-ooe.at
www.planb-ooe.at

Bankverbindung

Hypo Oberösterreich

Kennwort: Sozialfonds

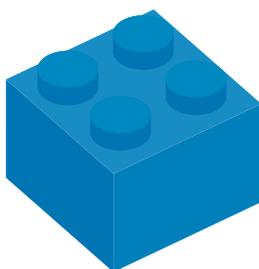
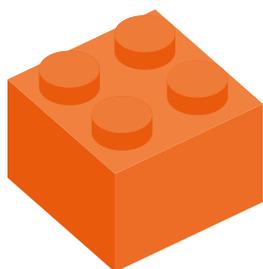
IBAN: AT40 5400 0001 0037 9908

BIC: OBLAAT2L

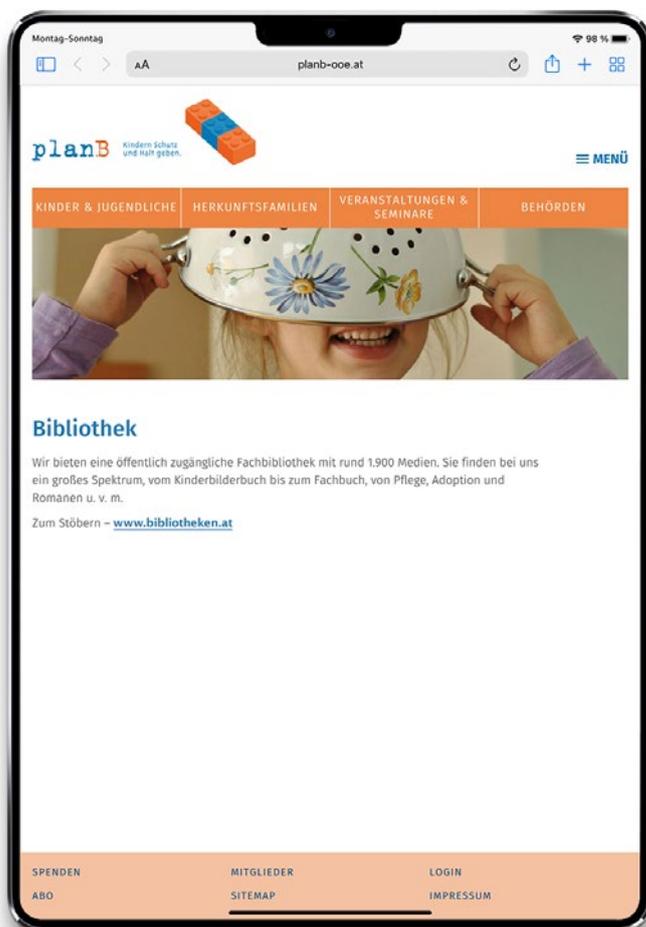
Ein heißer Tipp

Spenden zu runden Geburtstagen

Manche Geburtstagskinder verzichten auf persönliche Geschenke zugunsten eines sozialen Zwecks. Besonders bei runden Geburtstagen ist dies beliebt. Es gibt dem Geburtskind sowie den Gästen ein gutes Gefühl und ist für den Spendenempfänger meist ertragreich. Aufgrund positiver Erfahrungen aus dem letzten Jahr empfehlen wir in diesem Zusammenhang den Sozialfonds für Pflegekinder!



Buchtipps



Worte waren ursprünglich Zauber
Von der Problemsprache zur Lösungssprache
Steve de Shazer

Anfang der 1980er Jahre entwickelten Steve de Shazer und seine Kollegen am Brief Family Therapy Center in Milwaukee die lösungsorientierte Kurzzeittherapie. Sie basiert auf Ideen der systemischen Therapie, der Hypnotherapie Milton Ericksons und der Kurztherapie des Mental Research Institutes in Palo Alto. Diese Entwürfe haben eines gemeinsam: Das Augenmerk der Therapie richtet sich auf die Kommunikation der Beteiligten, auf Sprache und Worte. De Shazer widmete sich in den folgenden Jahren eingehend der therapeutischen Konversation. Auf der Suche nach dem „Zauber der Sprache“ untersuchte er umfassend die Ideengebäude von Forschern, Therapeuten und Philosophen wie Ackerman, Bateson, Freud, Lacan oder Wittgenstein und untermauerte damit seinen Ansatz. Dieses Buch fasst die Arbeiten de Shazers zusammen. Im Zentrum stehen detaillierte und kommentierte Transkripte lösungsorientierter Therapiesitzungen, Anschauungsmaterial, Lernhilfen und Praxisbeispiele, die für Einsteiger ebenso ergiebig sind wie für erfahrene Therapeuten.

Alle vorgestellten Bücher und zahlreiche andere können in unserer öffentlichen Bibliothek vor Ort entliehen werden.



Online stöbern im Katalog öffentlicher Bibliotheken Österreichs.



**KI 2041 – Zehn
Zukunftsvisionen**
Kai-Fu Lee

Eine Chinesin, die es wagt, ihren brasilianischen Freund nicht mehr länger nur in einer virussicheren, virtuellen Realität zu treffen. Ein junger Mann in Sri Lanka, der mittels autonomer Fahrzeuge Leben rettet. Ein Münchner Quantencomputerprofi, der die Welt mit KI-gesteuerten Waffen ins Chaos stürzen will... In KI 2041 haben sich der international bekannteste KI-Experte und ein führender Science-Fiction-Autor zusammengetan, um eine zwingende Frage zu beantworten: Wie wird künstliche Intelligenz unser Leben in zwanzig Jahren verändert haben? Zehn Geschichten führen uns um die Welt und in einen neuen KI-geprägten Alltag, jeweils gefolgt von einem Realitätscheck durch Kai-Fu Lee. Ein Muss für alle, die das Potenzial künstlicher Intelligenz erleben und verstehen wollen.



**Die kindliche
Entwicklung verstehen**
Oskar Jenni

Das Buch vermittelt Kinder- und Jugendärzten sowie Fachleuten aus Gesundheitsberufen, Pädagogik und Psychologie anschaulich und prägnant das Wissen über die kindliche Entwicklung von der Geburt bis zum Erwachsenenalter. Zahlreiche Fallbeispiele aus allen Altersgruppen stellen handlungsrelevante Bezüge zum beruflichen Alltag der verschiedenen Disziplinen dar. Oskar Jenni beschreibt den Verlauf der kindlichen Entwicklung und thematisiert ebenso die wichtigsten Entwicklungsstörungen auf empirischer Grundlage. Die Leser profitieren dabei von zahlreichen Illustrationen und Tabellen, Fallbeispielen, wichtigen Studien, Übersichten und Definitionen. Die Besonderheit dieses Buches liegt in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise der Kindheit mit dem Ziel, interessierten Fachpersonen einen umfassenden Wissensfundus anzubieten und sie für die Variabilität der kindlichen Entwicklung zu sensibilisieren.



**Wege der erfolgreichen
Kurztherapie**
De Shazer, Steve

Kurztherapien haben sich als selbständige Behandlungsformen etabliert, und ihre Erfolge sind durch zahlreiche Studien belegt. Eine extrem geringe Anzahl therapeutischer Sitzungen stellt höchste Anforderungen an Planung, Durchführung und Verlauf einer Behandlung. Steve de Shazers zunächst paradox anmutende Forderung: »die Lösung muß vorliegen, bevor das Problem verstanden wurde«, ist der Schlüssel zum Erfolg in der Kurztherapie.



Kinder die Systeme sprengen (Band 1)

Baumann, Menno

In der Erziehungshilfe sind sie bekannt – und dennoch existieren sie weder in der Wissenschaft noch in den Statistiken ernsthaft: Kinder und Jugendliche, die durch keine pädagogische oder therapeutische Maßnahme erreichbar erscheinen. Und oft genug kommt das System der Erziehungshilfen an seine Grenzen und die Maßnahmen werden ohne Perspektive beendet – nach einer Odyssee durch das Hilfesystem, geprägt von Abbrüchen, Orts- und Beziehungswechseln bleibt am Ende oft die Straße oder der Jugendstrafvollzug. Und der Ruf nach Härte, schärferen Sanktionen oder dem Wegschluss teilweise schon junger Kinder verhallt im medialen Blätterwald, ohne dass sich daraus pädagogische Alternativen zu bieten scheinen. Dieses Buch zeigt den Weg des breit angelegten Forschungsprojektes ›Systemsprenger in den Erziehungshilfen‹.



Einfach erklärt, Künstliche Intelligenz

Theissen, Manfred

Was sind eigentlich Medien? Wie erkenne ich seriöse Inhalte? Wo lauern die Gefahren im Internet? Sind Influencer wirklich deine Freunde? Was hat es mit Verschwörungstheorien auf sich? Wie funktionieren Datenschutz und Urheberrecht? Und wie kann ich mich vor Cybermobbing schützen? Welche Tricks nutzen Snapchat, Netflix, Candy Crush & Co.? Einfache Erklärungen vermitteln auf altersgerechte Weise Medienkompetenz und beantworten grundlegende Fragen. Peter Kaempfe führt ruhig durch das hochaktuelle Thema und die kurzen informativen Kapitel.



Kinder und Resilienz

Leonhard Thun-Hohenstein

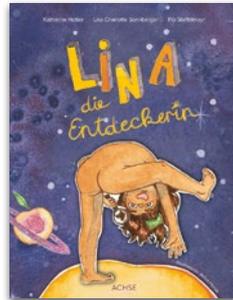
Jeder Mensch kennt Krisen. Gerade durch die Coronapandemie, den Ukrainekrieg und den Klimawandel haben Kinder und Jugendliche bereits in erheblichem Maße Unsicherheit und Ängste erlebt. Vor diesem Hintergrund gibt der Kinder- und Jugendpsychiater Leonhard Thun-Hohenstein zunächst einen Überblick über deren emotionale Entwicklung. Dann zeigt er auf, was Krisen überhaupt sind und was sie für junge Menschen bedeuten. Er erläutert, wie die kindliche Resilienz gestärkt werden kann und wie eine erfolgreiche Krisenprävention aussieht, die Kinder und Jugendliche auf schwierige Zeiten vorbereitet.



DICO! Der kleine Dino mit dem unaussprechlichen Namen

Geisler, Martina

Der Dinosaurier Dico, mit vollständigem Namen Dicometriacanthosaurus, findet nach einem Meteoriteneinschlag seine Eltern nicht wieder. Delta, die Säbelzähntigerin aus einer weit entfernten Zukunft, der Eiszeit, »spürt« den Hilferuf von Dico und macht sich mithilfe einer Zeitschleuse auf die Suche nach Dico, findet ihn, und beschließt, ihn mit in ihre Welt zu nehmen. Gemeinsam versuchen sie, über die Zeitschleuse wieder in Deltas Heimat zu gelangen. Doch leider geht dabei etwas schief... Werden sie es jemals schaffen, in die Eiszeit zu kommen?



Lina die Entdeckerin

*Katharina Hotter,
Lisa Charlotte Sonnenberger,
Flo Lee*

Das Bilderbuch Lina, die Entdeckerin erzählt die Forschungsreise der neugierigen Lina, die ihren eigenen Körper entdeckt und bereist. Dabei wird die Vulva ins Rampenlicht gerückt – abseits von Unsicherheiten und Tabus. Lina weiß, dass ihr Geschlechtsorgan Vulva heißt – und nicht „dort unten“ oder „zwischen den Beinen“.

Linas unterhaltsame Reise wird ergänzt durch informatives Wissen rund um Körperbehaarung und -hygiene, Nacktheit und Erwachsenwerden. Mit dem Buch möchten die Autor:innen einen Beitrag leisten, um einen selbstverständlichen Umgang mit den Geschlechtsorganen bei heranwachsenden Menschen zu fördern. Der achtsame und präzise Umgang mit Sprache schafft eine Basis für ein positives Körpergefühl; das wertfreie Benennen aller Körperteile ist von großer Bedeutung für die Selbstwahrnehmung und Selbstbestimmung der Kinder.



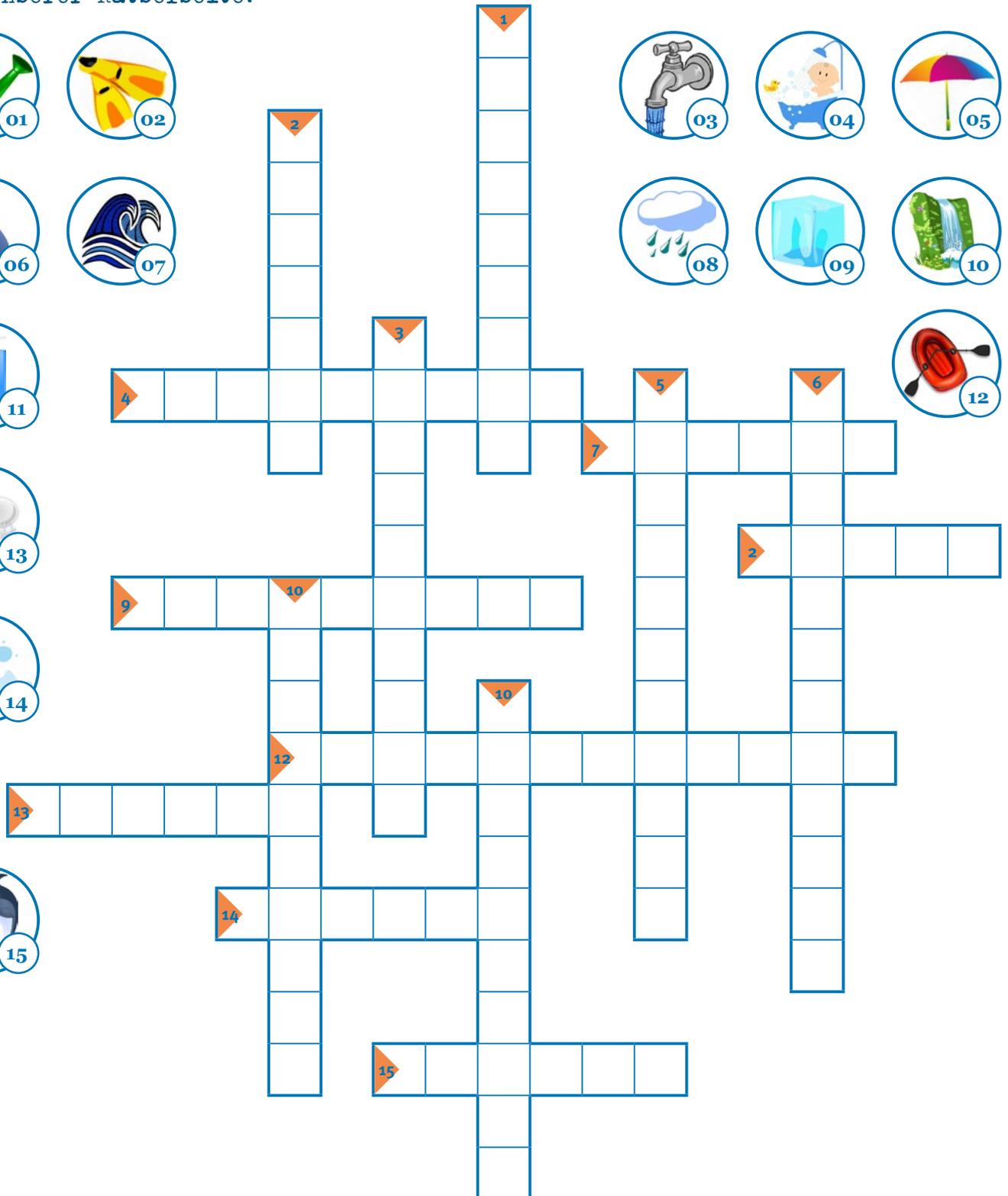
Heute bin ich

Mies van Hout

Heute bin ich zufrieden. Und du? Bist du neugierig? Gelangweilt? Zornig? Mies van Hout hat Fische in leuchtenden Ölpastellfarben gemalt. Jeder Fisch drückt ein anderes Gefühl aus; mal ist es eine schöne, mal eine verwirrende Stimmung, manchmal eine heftige Empfindung, manchmal eine ganz zarte. Das Bilderbuch nimmt einen mit auf eine Reise durch die Welt der Gefühle. Es regt an, über Empfindungen zu reden, sie zu benennen und besser zu verstehen. Durch die großzügige Gestaltung – auf jeder Doppelseite ein Gefühl und ein Fisch – eignet sich das Buch auch sehr gut zum Zeigen in Kindergruppen.

Nur für Kinder!

Liebe Kinder! Wir wünschen euch viel Spaß mit unserer Rätselseite!



Adoptivfamilien-Treffen 2024

auf der ›Stoaninger Alm‹ bei Schönau, am Freitag, 7. Juni 2024, 14.00 bis 18.00

Auf Grund der vielen positiven Rückmeldungen freuen wir uns, Sie dieses Jahr wieder auf die ›**Stoaninger Alm**‹ in Schönau im Mühlkreis einladen zu dürfen.

Dieser – vielen von Ihnen schon bekannte und gerne besuchte – Nachmittag bietet Gelegenheit für Begegnungen, Austausch von Neuigkeiten und zum Knüpfen von neuen Kontakten mit anderen Adoptivfamilien und Adoptivwerber:innen.

Sie und Ihre Kinder erwartet zum Beispiel eine Fahrt mit der **Speed-Gleit-Bahn**, die direkt an der Alm vorbeiführt.



Außerdem können sich die Kinder am zugehörigen **Spielplatz** nach Herzenslust austoben.

Unsere Gastgeber sorgen für das leibliche Wohl (*alkoholische Getränke werden nicht von planB übernommen*).

Wir bitten um **Anmeldung bis Freitag, 17. Mai 2024** mit Angabe aller Informationen (*Name Adoptiveltern/-teil, Name & Alter Adoptivkinder, leiblicher Kinder oder Pflegekinder, Adresse, E-Mailadresse und Telefonnummer*) postalisch oder an **office@planb-ooe.at**

Der **Treffpunkt ist um 14.00** geplant und natürlich sind auch all jene herzlich willkommen, die erst zu einem späteren Zeitpunkt dazukommen können.

Die Anfahrtsadresse ist **Stoaninger Alm, Steiningenberg 3, 4274 Schönau im Mühlkreis**

Der Kostenbeitrag pro Familie:

30 €, für Vereinsmitglieder **25 €** ist in bar direkt vor Ort zu zahlen.

Bei Fragen stehen wir gerne zur Verfügung und freuen uns auf den gemeinsamen Nachmittag!



Feriencamps 2024 für

Wer hat Lust auf abenteuerliche Erlebnisse und jede Menge Spaß?

Wir laden euch ein, bei einem unserer Feriencamps dabei zu sein.

7 bis 15-jährige Pflege- und IN-Kinder/Jugendliche verbringen zusammen eine spannende und abwechslungsreiche Feriencampwoche in ansprechenden Unterkünften des Mühl- und Traunviertels.

Jeweils zwei Pädagog:innen begleiten die Gruppe mit maximal 10 Kindern. Die kleine Gruppengröße ermöglicht es, den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes/Jugendlichen gerecht zu werden.



Löergut in Vorderstoder Spaß und Abenteuer in der Region Pyhrn-Priel

Für Jugendliche im Alter von 13-15 Jahren
27. Juli-2. August 2024

Für Kinder im Alter von 11-13 Jahren
3.-9. August 2024

Für Kinder im Alter von 8-10 Jahren
10.-16. August 2024

Das Angebot richtet sich an Kinder, die gerne etwas erleben möchten. In der Umgebung gibt es zahlreiche Möglichkeiten für tolle Aktivitäten, wie Sommerrodeln, Klettern, Bogenschießen, Baden am See und viele mehr...

Das Ferienhaus am schönen Sonnenhang, mit fantastischem Ausblick auf die Bergwelt, bietet drinnen und draußen viel Platz. Freizeitraum, Tischtennistisch, Lagerfeuerstelle, Spielplatz... es wird nicht langweilig.



Reiten am Zimtsternhof Pferde- und Therapiehof in Waldburg im Mühlviertel

Für Kinder im Alter von 7-10 Jahren
20.-26. Juli 2024

Das Angebot richtet sich an Kinder, die sich auf berührende Erfahrungen mit Pferden einlassen möchten. Beim Reiten ist das Kind ein Team mit dem Pferd. Je näher sie sich kommen, und je besser sie einander verstehen und sich gegenseitig vertrauen, desto mehr wird das Reiten zum Erlebnis.

Besonderen Spaß macht das Voltigieren. Es ist das Turnen am Pferd und als Einstieg in die Pferdewelt gut geeignet. Das Beste zweier Welten: Die Schulung des Gleichgewichts und der Bewegung, kombiniert mit der Wärme und Geborgenheit des Tieres.

Die Ferienwohnung in ›Desls little Farm‹ befindet sich in einer traumhaften, ruhigen Lage mit herrlicher Aussicht und ist ein paar Gehminuten vom Reithof entfernt.

Die angegebenen Altersgrenzen orientieren sich am Entwicklungsstand der Kinder/Jugendlichen und sind keine starren Vorgaben.

Pflege- und IN-Kinder/Jugendliche

Gemeinsame Aktivitäten, wie Schwimmen, Bachwanderungen, Zusammensitzen am Lagerfeuer, gemeinsames Kochen und Grillen, Bogenschießen und vielfältige Naturerlebnisse ermöglichen, neue Erfahrungen zu sammeln, Herausforderungen zu meistern und daran zu wachsen.

Das Kennenlernen und der Austausch helfen, die eigene Situation besser zu verstehen, vermitteln Sicherheit und tragen zur Stärkung der Identität bei.

In den Feriencamps werden verschiedene Schwerpunkte angeboten, um das Interesse vieler Kinder/Jugendlicher zu wecken und schöne Erinnerungen zu schenken!



Unterkagererhof in Haslach Erlebnisurlaub im Mühlviertel

Für Kinder im Alter von 7-10 Jahren
27. Juli-2. August 2024

Das Angebot richtet sich an die jüngeren Kinder, die sich auf tolle Aktivitäten im Oberen Mühlviertel freuen dürfen. Ausflüge zum Baden, in den Tierpark und vieles mehr, lassen das Ferien-camp zu einem unvergesslichen Erlebnis werden.

Das Ferienhaus ist eine Herberge mit dem besonderen Charme eines strohgedeckten Denkmalhofes. Eingebettet in die sanften Hügel des Granitlandes findet sich ein Ort, der für Bodenständigkeit steht. Kochen, Essen, Lagerfeuer, Spielen und Spaß... es ist immer was los.

Unterkagererhof in Haslach Heitere Erfahrungen in Wald und Natur

Für Kinder im Alter von 10-12 Jahren
3.-9. August 2024

Das Angebot mit Schwerpunkt Wald und Natur richtet sich an die Kinder, die der Natur nahe begegnen und im Schnitzen, Korbflechten und Feuermachen ganz besondere Erfahrungen sammeln wollen. Spiele und Unternehmungen in Wald und Wiese werden die Kinder nachhaltig bereichern.

Das Ferienhaus ist eine Herberge mit dem besonderen Charme eines strohgedeckten Denkmalhofes. Eingebettet in die sanften Hügel des Granitlandes findet sich ein Ort, der für Bodenständigkeit steht.



Wildniscamp im Tipidorf

Erlebnis, Wildnis, Gemeinschaft in Alberndorf

Für Kinder im Alter von 10-14 Jahren

13.-17. Juli 2024

Das Angebot richtet sich an Kinder, die ein Abenteuer erleben möchten – durch den Wald streifen, Wildtiere beobachten, schnitzen, Löffel brennen, Salben herstellen, einen Lagerplatz einrichten. Dabei stärken die Kinder ihre Kompetenzen – die Pflege eines wertschätzenden, respektvollen Umgangs, das Finden von wirksamen Auswegen aus Konfliktsituationen, das kompetente und kooperative Handeln, das Finden ihres vollen Potentials.

Oftmals kommen die Kinder selbständiger, voller Selbstbewusstsein und glücklich zurück. Erfahrungen und Erinnerungen fürs Leben sind garantiert.

Das Tipidorf ist ein perfekter Ort für das Leben in und mit der Natur. Geschlafen wird im Zelt und wer ganz mutig ist, nächtigt unter freiem Himmel.

Anmeldung und weitere Informationen

Information und Anmeldung auf
unserer Webpräsenz.
www.planb-ooe.at/angebote/pflege/feriencamps

ODER

DSAⁱⁿ Christina Kaindl-Hagn

feriencamp@planb-ooe.at
Tel.: 0732 606665 20
Mobil: 0677 63767168

Einladung

Wie bereits in unseren Aussendungen erwähnt, findet in diesem Jahr, die **Wahl des Betriebsrates** statt.

Wir laden euch herzlich zu unserer Gruppenveranstaltung am **8. April 2024** in der **AK Linz, Seminarraum 2** ein.

Eine schriftliche Aussendung dazu folgt noch.

Bei dieser Veranstaltung wird der Bericht des Betriebsrates ausführlich besprochen.

Interessierte können zu unserer Arbeit Fragen stellen oder sich auch selbst zur Wahl aufstellen lassen und es wird die Wahl des Wahlvorstandes durchgeführt.

Nach der durchgeführten Vorstandswahl erhaltet ihr per eingeschriebenen Brief die Wahlkarten zur Betriebsratswahl. Diese wird zirka Anfang Mai 2024 stattfinden.

Wir bitten alle Pflegeeltern, sich an der Wahl zu beteiligen, sei es über die **Wahlkarte** oder auch **persönlich im Wahllokal**.

Nach der Wahl meldet sich das neugewählte Betriebsratsteam, mit einer Vorstellung und näheren Informationen, wieder bei euch!

Wir sind weiter auf der Suche nach Mitgliedern, die uns unterstützen möchten, sowohl **AKTIV** als auch als Ersatzmitglieder. Gerne kannst du persönlich bei der Gruppenversammlung Fragen dazu stellen. Erreichbar sind wir auch über unsere E-Mail-Adresse: betriebsrat@peae-ooe.at

Euer Betriebsratsteam

Termine im Überblick

Angebote für Pflegeeltern

Freitag, 5. April 2024 09.00-18.00 Samstag, 6. April 2024 09.00-12.30 Aspach	Sicher oder unsicher gebunden? Welche Auswirkungen hat das im Erwachsenenleben? Welche Bedeutung hat mein eigenes Bindungsmuster für mein Pflegekind? Mag. ^a Brigitte Fischerlehner
Montag, 8. April 2024 18.00-21.30 Online-Seminar	Alltag mit FASD Mag. ^a Stephanie Pfeifer
Mittwoch, 10. April 2024 18.00-21.30 Leonding	Reden wir drüber! Kommunikation in der Familie. Dr. ⁱⁿ Christina Loibl
Samstag, 13. April 2024 09.00-18.00 Attnang-Puchheim	Das unsichtbare Reisegepäck von Pflegekindern Übertragung und Musterwiederholung Dr. ⁱⁿ Renée Bsteh
Freitag, 19. April 2024 15.00-21.30 Samstag, 20. April 2024 09.00-16.00 Steyr	Erziehen mit Hirn und Emotion Petra Lippay, MA
Donnerstag, 25. April 2024 18.00-21.30 Leonding	Nicht mit mir! Was brauchen Kinder im Sinne einer gelingenden Mobbing- und Gewaltprävention? Manuela Brendel, MA und Dr. Andreas Rapp, MA
Samstag, 27. April 2024 09.00-18.00 Leonding	Glücklich, stark und ausgeglichen! So können Eltern ihre Kinder unterstützen Dr. ⁱⁿ Ingrid Leeb
Dienstag, 14. Mai 2024 18.00-21.30 Leonding	a Den Glauben an die eigenen Kräfte wecken Eva Voraberger
Samstag, 25. Mai 2024 09.00-18.00 Leonding	Ab jetzt vertrau ich niemandem Spätfolgen von Traumatisierung in der Kindheit – Teil 1 Marcus Kettl, MSc
Dienstag, 4. Juni 2024 18.00-21.30 Leonding	a Stärke statt Macht Neue Autorität in der Pflegeelternschaft Mag. (FH) Christian Nobis
Samstag, 8. Juni 2024 10.00-16.00 Kirchschlag	fam Heute sind wir im Wald! Wunder & Abenteuer Lauern Draussen! Karin Stadler, BA
Dienstag, 11. Juni 2024 17.00-20.30 Online-Seminar	a Begleitung der sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Mag. ^a (FH) Julia Beier
Freitag, 14. Juni 2024 14.30-18.00 Steyr	fam Inseln der Entspannung für Eltern und Kinder! Birgit Kronberger
Freitag, 21. Juni 2024 14.00-19.30 Leonding	Auf der Suche nach dem guten Grund Spätfolgen von Traumatisierung in der Kindheit – Teil 2 Marcus Kettl, MSc

a: Angebot für alle am Thema Interessierten fam: Angebot für Familien

Alle Termine sowie nähere Infos dazu finden sie auf www.planb-ooe.at

Angebote für Adoptiveltern

Dienstag, 14. Mai 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B, Leonding	Den Glauben an die eigenen Kräfte wecken Eva Voraberger
Mittwoch, 22. Mai 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B, Leonding	Warten auf ein Kind Dr. ⁱⁿ Renée Bsteh
Dienstag, 4. Juni 2024 18.00-21.30 Kompetenzzentrum plan B, Leonding	Stärke statt Macht Neue Autorität in der Pflege- und Adoptivelternschaft Mag. (FH) Christian Nobis
Dienstag, 11. Juni 2024 17.00-20.30 ONLINE-SEMINAR	Begleitung der sexuellen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen Mag. ^a (FH) Julia Beier
Samstag, 12. Oktober 2024 9.00-18.00 Kompetenzzentrum plan B, Leonding	Wenn das Interesse an der Herkunft steigt Dr. ⁱⁿ Renée Bsteh
Dienstag, 22. Oktober 2024 17.00-20.30 ONLINE-SEMINAR	Mich haut so schnell nichts um! So kann ich meine Resilienz stärken Dr. ⁱⁿ Ingrid Leeb

Termine Familienberatung

Montag bis Donnerstag von 9.00 - 12.00, nach telefonischer Vereinbarung: 0732 60 66 65

Termine Rechtsberatung

Die Rechtsberatung findet an folgenden Terminen von 8.30 - 10.30 statt.

Mittwoch, 3. April 2024

Mittwoch, 17. April 2024

Mittwoch, 8. Mai 2024

Mittwoch, 22. Mai 2024

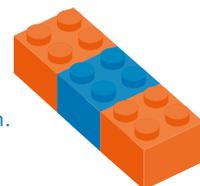
Mittwoch, 5. Juni 2024

Mittwoch, 19. Juni 2024

Wir möchten uns Zeit für Sie nehmen und ersuchen daher bei Beratungsterminen um Vorankündigung unter der Telefonnummer: 0732 60 66 65.

Verein Pflege- und Adoptiveltern OÖ.
Richterstraße 8d
4060 Leonding
Tel. 0732 60 66 65, Fax 0732 60 66 65 - 9
office@planb-ooe.at
fachakademie@planb-ooe.at
www.planb-ooe.at

plan B Kindern Schutz
und Halt geben.



Sozialfonds für Pflegekinder

Der *plan B* Sozialfonds gibt Pflegekindern finanzielle Hilfestellungen, wenn besondere Maßnahmen, wie z. B. eine besondere Therapie, erforderlich sind. Unterstützt werden ausschließlich Maßnahmen, die nicht aus anderen Mitteln finanziert werden können. Ein fachkundiges Gremium prüft jeden Antrag und entscheidet, welche Förderung gewährt wird.

Helfen Sie mit, den Sozialfonds zu füllen, durch

- › private Spenden
- › Firmensponsoring
- › Mitarbeit bei Spendenaktionen
- › eine fördernde Mitgliedschaft im Verein Pflege- und Adoptiveltern Oö.
- › Werbung für den Sozialfonds.

Herzlichen Dank für Ihr Engagement!

Spendenkonto:

Sozialfonds für Pflegekinder
Hypo Oberösterreich
IBAN: AT40 5400 0001 0037 9908
BIC: OBLAAT2L

Nähere Informationen finden Sie auf
unserer Homepage: www.planb-ooe.at

Kompetenzzentrum *plan B*
Richterstraße 8d,
4060 Leonding



Standort **Vöcklabruck**
Industriestraße 19,
4840 Vöcklabruck

